

Kindergruppe Löwenzahn e.V.

Eltern-Kind-Initiative



Pädagogisches Konzept

Inhaltsverzeichnis

1. Unsere Grundgedanken – Selbstverständnis der Löwenzahn e.V.	3
2. Organisation und Verwaltung	5
2.1. Lage und Räumlichkeiten	5
2.2. Öffnungszeiten	5
2.3. Aufnahmeverfahren und Kündigung	5
2.4. Pädagogisches Personal	6
2.5. Beiträge	6
3. Der „Löwenzahntag“ - Alltag und Aktivitäten	7
3.2. Aktivitäten und Außergewöhnliches	9
4. Eingewöhnung	11
5. Verpflegung	12
5.1. Grundsätzliches	12
5.2. Frühstück	12
5.3. Mittagessen/Catering	12
6. Pädagogische Ansätze	13
6.1. Theoretische Grundlagen/ Methodik	13
7. Unsere Ziele	14
7.1. Entwicklung von Selbstwertgefühl und Selbstständigkeit	14
7.2. Entwicklung von Sozial- und Sprachkompetenz	14
7.3. Förderung von Kreativität und Musikalität	14
7.4. Entwicklung physischer Kompetenzen: Ernährung und Bewegung	15
7.5. Wertevermittlung und Weltbild	15
7.6. Körper- und Sauberkeitserziehung	15
7.7. Kinderschutz und Kindeswohl	16
8. Partizipation	17
9. Eltern- und Zusammenarbeit	18
9.1. Elternabende	18
9.2. Arbeitsgruppen/ Arbeitsdienst	18
9.3. Pädagogische Verantwortung	18
10. Sonstiges	20
10.1. Gesundheitsvorschriften	20
10.2. Ersatzausstattung	20
10.3. Abholberechtigte Personen	20

1. Unsere Grundgedanken – Selbstverständnis der Löwenzahn e.V.

In erster Linie wollen wir, dass sich die Kinder bei uns wohl fühlen, dass sie mit anderen Kindern spielen und sich beschäftigen können. Die Kinder wachsen bei uns in einer familiären und harmonischen Atmosphäre auf und bekommen die Möglichkeit, sich mit ihrer Welt auseinanderzusetzen und sich dadurch weiter zu entwickeln. Geprägt ist unser Miteinander von großem Respekt und gegenseitiger Wertschätzung.

Unser Selbstverständnis basiert ganz wesentlich darauf, dass es für unsere Kinder Privileg und Vergnügen ist, bei „Löwenzahn“ zu sein: Auch die Kleinsten müssen nicht, sie dürfen in die Krippe gehen; nicht nur berufstätigen Müttern und Vätern bieten wir die Möglichkeit, ihre Kinder betreuen zu lassen.

Wir geben Kindern die Möglichkeit, unter Kindern zu sein und sich mit ihren Altersgenossen*innen, neuen Räumen, Situationen und Menschen auseinanderzusetzen. Wir wollen die Kinder in ihrer Entfaltung unterstützen, sie begleiten, bilden und nicht anweisen und sehen sie als eigenständige Personen mit ganz bestimmten Fähigkeiten und unterschiedlichem Entwicklungstempo, welches von uns respektiert und akzeptiert wird. Wir schätzen die Individualität eines jeden Kindes.

Gerechtigkeit ist, dass jedes Kind das bekommt was es braucht und nicht, dass alle Kinder das Gleiche bekommen.

Unser Ziel ist, dass sich die Kinder bei uns wohl fühlen, dass Einfühlungsvermögen und Geduld eine harmonische und familiäre Atmosphäre schaffen. Grundvoraussetzung dafür ist ein liebevoller und respektvoller Umgang mit den Kindern, der getragen wird von gemeinsamer Fröhlichkeit und einem humorvollen Miteinander.

Bei unserer pädagogischen Arbeit ist uns wichtig, dass die Kinder viel Raum für ihre persönliche Entwicklung haben, sich in ihrer Welt erfahren dürfen und dabei liebevoll von uns begleitet werden. Unsere Arbeit ist geprägt von einem großen Vertrauen in die Fähigkeiten der Kinder und der Überzeugung, dass die Kinder die Architekten ihrer eigenen Entwicklung sind. Was sie dazu brauchen ist Sicherheit durch stabile Beziehung und Bindung, den Raum sich angstfrei auszuprobieren, viele Bewegungsmöglichkeiten und Zeit und Raum, sich spielerisch die Welt anzueignen. Unsere pädagogische Aufgabe ist es, den Kindern diese seelischen und materiellen Räume zu schaffen, indem wir wahrhaftig mit ihnen in Beziehung sind, sie angstfrei begleiten bei der bewegten Eroberung der Welt (Klettern, Laufrad fahren, Rennen, Hüpfen, Toben etc.) und Freiraum schaffen zum ungestörten Spiel.

Unser Alltag ist trotz vieler Freiräume geprägt von einem rhythmisierten Tagesablauf und sich wiederholender jahreszeitlicher Aktivitäten (Fasching, Ostern, Sommerfest, Sankt Martin, Advent – Weihnachten). Einige dieser Feste feiern wir mit den Eltern zusammen.

Gleichzeitig soll – drinnen wie draußen – die Umgebung zum Experimentieren, Erforschen und Entdecken einladen. Unsere Räumlichkeiten gliedern sich in unterschiedliche Spiel- und Lernorte, sie sind veränderbar und können von den Kindern zum Teil selbst gestaltet oder umgestaltet werden.

Sozial- und Sprachkompetenz werden spielerisch im Tagesablauf gefördert (Verse und Fingerspiele, Bilderbuchbetrachtung, miteinander sprechen, verbale Rückmeldungen zu den Erfahrungen der Kinder geben). "Löwenzahn" ist eine kreative Kindertagesstätte, wo gebastelt, gemalt, gebaut, musiziert und getanzt wird. Wir bieten ausreichend Gelegenheiten für Bewegungsspiele, Zeit zum Turnen und Toben, ausgleichend natürlich auch Zeit für Ruhephasen,

während derer die Kinder lernen, Stress abzubauen und sich zu entspannen. Immer besteht für die Kinder die Möglichkeit, sich in die Kuschelecke zurückzuziehen.

Es liegt uns besonders am Herzen, den Kindern die Natur nahe zu bringen. Dieses ermöglichen regelmäßige Besuche in naheliegenden Parks. Ganz allgemein erkunden die Kinder die nähere Umgebung der Tagesstätte. Die größeren Kinder zwischen 2 und 3 Jahren haben einmal wöchentlich einen Waldtag. Wir fahren mit der MVV in den Wald und verbringen dort unseren Tag mit Abenteuern im Wald, die sich die Kinder selber suchen und von uns bei ihren Aktivitäten unterstützt werden. In regelmäßigen Abständen besuchen wir das Verkehrsmuseum, den Tierpark, die Kinder- und Jugendfarm in Neuaubing oder den Hirschgarten.

Wir glauben, dass nicht nur unsere Kinder, sondern auch die Eltern von Löwenzahn profitieren. Dabei ist besonders der von großer Wertschätzung und gegenseitigem Respekt geprägte Umgang zwischen Eltern und Team hervorzuheben. Alle gemeinsam sind jedes Jahr aufs Neue sehr froh, Teil der „Löwenzahn-Familie“ zu sein. Unser seit vielen Jahren gleichbleibendes Personal zeigt, dass auch hier eine sehr große Zufriedenheit herrscht, der gemeinsame Blick auf das Wohl des Kindes ist uns ein zentrales Anliegen. Ein gutes Verhältnis zwischen Eltern und Kind hängt von vielen Faktoren ab, die sich individuell zusammensetzen. Eine gute Betreuung außer Haus kann dazu hoffentlich ihren Beitrag leisten.

2. Organisation und Verwaltung

Die Kindergruppe Löwenzahn wurde im Januar 2009 in Sendling gegründet. Träger ist der eingetragene Verein Kindergruppe Löwenzahn e.V. Die Kindergruppe "Löwenzahn" e.V. ist in der Spitzwegstraße 2, in 81373 München.

Die Gruppe setzt sich aus bis zu 15 Kindern von eins bis drei Jahren, bis zum Besuch des Kindergartens zusammen. Die Kinder werden an 5 Wochentagen ganztags betreut.

Der Verein finanziert sich durch monatliche Elternbeiträge, Zuschüsse der Stadt München nach den hierfür gültigen Berechnungsgrundlagen und des Weiteren durch Spenden.

Alle Eltern sowie das Personal der Initiative sind Mitglieder des Vereins. Detaillierte Informationen über dessen Organe und die jeweiligen Aufgabenbereiche sind der Satzung des Vereins zu entnehmen.

2.1. Lage und Räumlichkeiten

Unsere Kindertagesstätte befindet sich in der Spitzwegstraße 2, 81373 München. Insgesamt stehen der Einrichtung ca. 94 qm zur Verfügung.

Die Räume sind wie folgt unterteilt:

- ✓ Großer Spiel- bzw. Gruppenraum mit ca. 40 m² (· (Bau-, Puppen-, Verkleidungsecke, Schaukel etc.)
- ✓ Tobe- und Ruheraum mit ca. 19 m²
- ✓ Leseecke und Rückzugsraum im Büro
- ✓ Küche
- ✓ Toilette und Wickelraum
- ✓ Garderobenbereich für Kinder und Erwachsene

2.2. Öffnungszeiten

Löwenzahn ist ganzjährig mit Ausnahme der gesetzlichen Feiertage von Montag bis Freitag von 7.45 Uhr bis 16.00 Uhr geöffnet. Die Bring- und Abholzeiten sollten in der Regel berücksichtigt werden. Schließzeiten betragen in der Regel 25 Tage. Diese werden von den Eltern jährlich neu beschlossen.

Bringzeiten: 7.45 – 8.45 Uhr

Abholzeiten: 15.00 – 16.00 Uhr

2.3. Aufnahmeverfahren und Kündigung

Löwenzahn präsentiert sich online und bietet so freie Plätze an. Besucher auf unserer Homepage sind herzlich willkommen: www.loewenzahn-kids.de.

Kind und Eltern können zu einem Schnuppertag eingeladen werden.

✓ Auswahlkriterien

Die Auswahl geeigneter Kinder erfolgt durch die Elternversammlung und Erzieher*innen nach den Gesichtspunkten Alter, Geschlecht und Eignung.

✓ Aufnahme

Nach einer Aussprache mit dem Vorstand von Löwenzahn e. V. werden die Anmeldeformulare, die Beitrittserklärung zum Verein sowie das Formular für die Kautionsausgabe ausgegeben. Eine vorläufige Aufnahme erfolgt nach Zahlung der Kautionsausgabe. Nach Ablauf einer mindestens sechswöchigen Probezeit, an deren Ende ein Gespräch zwischen den Eltern, Betreuer*innen und dem Vorstand steht, wird die Aufnahme formell in der Elternversammlung beschlossen.

✓ Kündigung

Gegenseitige Kündigung ist mit einer Frist von 3 Monaten zum Monatsende möglich. Eine Kündigung zum Ferienbeginn ist nicht möglich, da die Fixkosten auch in den Ferien weitergezahlt werden müssen (Ausnahmen in gegenseitigem Einverständnis möglich).

Die Kündigung der Mitgliedschaft muss schriftlich an den Vorstand erfolgen. Kündigungsgründe seitens des Vereins sind der Satzung zu entnehmen.

2.4. Pädagogisches Personal

Für die Betreuung unserer Kinder sind zur Zeit folgende Fachkräfte verantwortlich:

- ✓ Leitung: eine Erzieher*in oder Sozialpädagog*in
- ✓ ein Erzieher*in oder Sozialpädagoge*in
- ✓ zwei Kinderpfleger*innen
- ✓ eine Aushilfe oder Praktikant*in

Mindestens einmal im Jahr treffen sich die Eltern mit einer unserer Erzieher*innen / Sozialpädagog*innen zu Einzelgesprächen über ihr Kind, dessen Entwicklung und sein Leben in der Krippe.

Zusätzlich können bei Bedarf mit der pädagogischen Leitung Elterngespräche zu Themen der Entwicklung und allgemeinen Situation des Kindes in der Gruppe vereinbart werden.

2.5. Beiträge

Die Elternbeiträge werden durch die Elternversammlung festgelegt. Über die aktuellen Beiträge kann der Finanzvorstand auf Nachfrage Auskunft erteilen.

3. Der „Löwenzahntag“ - Alltag und Aktivitäten

Die Löwenzahn-Kinder sollen in erster Linie spielen und Spaß haben und gerne bei uns sein. Wir wollen sie so gut wie möglich fördern, aber nicht überfordern. Dabei vertrauen wir auf die individuellen Fähigkeiten der Kinder und dass sie die Architekten ihres Bildungsprozesses sind.

Im Folgenden soll ein Eindruck von der pädagogischen Tagesarbeit vermittelt werden:

Durch häufiges Singen im Stuhlkreis, Malen und Basteln, Klang- und Rhythmusübungen können die Kinder ihre Kreativität ausleben und weiterentwickeln. Die Wahrnehmung mit allen Sinnen wird außerdem angeregt über Bewegungsbaustellen, Schmierer und Matschen.

Wir haben in unserer Einrichtung einen Toberaum. In diesem Raum werden psychomotorische Spiele mit einfachen Mitteln (Luftballons, Gummibänder, Schachteln, Kordeln etc.) gespielt. Dabei soll die Koordination der Beine und Arme, das Kennenlernen des Körpers allgemein im Vordergrund stehen. Durch viele unterschiedliche Bewegungsangebote werden gleichzeitig Prozesse der Intelligenzentwicklung angeregt. Insgesamt sollen die Kinder in ihrem Selbstfindungsprozess zum Krabbeln, Laufen etc. unterstützt werden. Die größeren Kinder können hüpfen, springen, klettern etc.

Die Kinder lernen, alltägliche Dinge selbst zu tun: selber essen, sich anziehen, zur Toilette gehen, Zähne putzen, eigene Sachen erkennen, Dinge zuordnen, aufräumen, eigene Entscheidungen treffen, Spielpartner auswählen, darüber entscheiden, wie viel sie essen oder trinken. Dies dient der Förderung des Selbstwertgefühls und der Selbstständigkeit. Kinder in diesem Alter lernen in erster Linie durch Vorbilder. Die Erzieher*innen verhalten sich entsprechend und handeln so, wie sie es sich von den Kindern wünschen. Der liebevolle Umgang mit den Kindern und eine respektvolle und kindgerechte Ansprache spielt dabei eine besonders große Rolle. Die Erzieher*innen beziehen die Kinder bei ihren hauswirtschaftlichen und sonstigen Tätigkeiten ein und achten dabei auf eine sinnvolle und nachvollziehbare Vorgehensweise.

Neben den Aktivitäten in der Krippe ist der tägliche Aufenthalt draußen in den Parks, auf den Spielplätzen in der Umgebung oder auf dem Hof ein fester Bestandteil im Tagesablauf.

Wir gehen in der Regel bei jedem Wetter raus und nutzen die unterschiedlichen Wetterlagen zum Spielen und Experimentieren in der Natur. Kinder, die schon gut zu Fuß sind, laufen selber, die Kleinen werden im Bollerwagen geschoben.

Bei diesen Ausflügen in die Umgebung dürfen die Kinder sich frei bewegen und müssen nicht immer an der Hand und in einer Gruppe bleiben. Die Wege zum Spielplatz oder zur Stemmerwiese bieten den Kindern bereits vielfältige Erfahrungsmöglichkeiten z.B. Pfützen, Blätter, Stöcke, Steine, Hunde, Baustellen, Laster usw. Wir nehmen uns die Zeit und den Raum, damit die Kinder diese Erfahrungen nutzen können ganz nach dem Motto „der Weg ist das Ziel“. Dabei lernen die Kinder die Regeln, die der Bewegungsfreiheit zu Grunde liegen, um sie vor Gefahren zu schützen. Die Erzieher*innen teilen sich auf und begleiten die einzelnen Kleingruppen und gewährleisten so die Verkehrssicherheit.

Gleichzeitig lernen die Kinder sich sicher im Verkehr zu bewegen. Wir ermuntern sie selber darauf zu achten, dass die Straße frei ist und wir sie überqueren können, bei den Ausfahrten die den Gehweg kreuzen stehen zu bleiben und auf ein- und ausfahrende Autos zu achten. Dies dient dann auch der Vorbereitung auf die Ausflüge mit den Laufrädchen. Schnell lernen die Kinder unterwegs unsere Regeln zu deren Sicherheit einzuhalten. Sie warten an bestimmten Stellen, betreten nicht alleine die Straße und laufen an der Hausseite und nicht an der Straßen- oder Fahrradseite.

3.1. Fixpunkte im Tagesablauf

✓ Frühstück, Mittagessen und Brotzeit

Das gemeinsame Frühstück findet um 8.45 Uhr, das Mittagessen zwischen 11.30 und 12.00 Uhr statt. Am Nachmittag gegen 14.00 Uhr gibt es noch eine Brotzeit. Die Essenzeit kann sich bei einem intensiven Spiel der Kinder auch einmal etwas verschieben.

✓ Begrüßung und Morgenkreis

Am Eingang werden alle Kinder persönlich begrüßt und in Empfang genommen. Da die Ankunftszeiten sehr unterschiedlich sind, wird für die frühen Kinder oft eine Beschäftigung wie Malen, Kneten, Bücher lesen oder Turnen angeboten und von den Erzieher*innen vorbereitet.

Die Erzieher*innen decken mit den Kindern die interessiert sind gemeinsam den Tisch für das Frühstück. Um 8.45 Uhr sollten alle Kinder angekommen sein und wir setzen uns zum gemeinsamen Frühstück um den großen Tisch. Mit einem Begrüßungslied beginnen wir dann den Tag. Am Tisch werden neben alltäglichen Tischgesprächen wie in einer Familie auch die Planungen des Tages besprochen, die Kinder äußern eigene Vorschläge oder Wünsche, diese werden aufgegriffen und nach Möglichkeit umgesetzt. Nach dem Frühstück gehen wir mit den Kindern raus, auf den Spielplatz, die Stemmerwiese oder machen eine Ausflug in die nähere Umgebung.

✓ Musizieren

Musizieren ist ein fester Bestandteil des Tages. In Singkreisen lernen die Kinder beim Klatschen, Stampfen etc. ihren Körper als klingendes Instrument kennen und entwickeln dabei ein Rhythmusgefühl. Dies verstärkt sich beim Einsetzen altersgerechter Klangkörper, selbst gebauter „Instrumente“ aus Naturmaterialien (Steine, Holz) und einfacher Musikinstrumente. Gesungen wird während des gesamten Tages, gemeinsame Rituale wie Aufräumen werden dadurch begleitet.

✓ Freispiel

Die Kinder haben den ganzen Tag, bis auf die Essenszeiten die Möglichkeit frei zu spielen. Die Erzieher*innen geben Anregungen zur Beschäftigung je nach Alter des Kindes. Die Kinder wählen dabei selber, in welchen Raum sie gehen und welchen Aufgaben sie sich widmen wollen.

Voraussetzung sind altersgemäße Spielsachen, insbesondere Spielsachen, welche die Fantasie und den Strukturierungssinn ansprechen (z. Bsp. nach Montessori). Das Freispiel umfasst ein großes Spektrum an Möglichkeiten: Malen und Basteln, Puppenecke, Schütten und Schöpfen, Puzzles, Fädel- und Steckspiele, Verkleiden, Bilderbücher ansehen etc. Auch im Freien räumen wir den Kindern die Möglichkeit zum Freispiel ein.

Die Kinder wählen ihre Spielkameraden selbständig, und auch ein ‚nein‘ muss akzeptiert werden. Die Anzahl der Mitspieler in den einzelnen Funktionsbereichen wird von den Kindern bestimmt. Die Betreuer*innen achten darauf, dass alle Kinder zu ihrem Recht kommen und dass der Lärmpegel nicht zur Überforderung der Kinder führt. Die Erzieher*innen achten auch darauf, dass die Kinder die Möglichkeit bekommen von Zeit zu Zeit in kleinen Gruppen in Ruhe spielen zu können und bieten dementsprechend Beschäftigungsalternativen an.

✓ Ruhezeit

Nach dem Mittagessen waschen die Kinder die Hände und putzen die Zähne.

Ab ca. 12.30 Uhr findet die Mittagsschlafzeit bzw. Ruhezeit statt.

Das Zähneputzen und das Einschlafen werden von Liedern und Einschlafritualen begleitet. Kinder, die nicht schlafen wollen, verbringen die Zeit in der Kuschelecke und ruhen sich aus.

✓ Nachmittag

Da die Kinder nach dem Mittagsschlaf zu unterschiedlichen Zeiten wach werden, bieten wir am Nachmittag Aktivitäten an, die zur Durchführung mehr Ruhe oder eine kleine Gruppe benötigen. So lesen und betrachten wir gemeinsam Bücher, Malen oder Kneten im kleinen Kreis, Basteln einfache Dinge oder bauen zusammen mit den Lego- oder Holzbausteinen.

Um ca. 14.00 Uhr gibt es noch einen Imbiss bestehend auch frischem Obst, Gemüse, Brot oder Bio-Kracker. Bei schönem Wetter gehen wir in den Hof und die Kinder können dort von ihren Eltern abgeholt werden.

3.2. Aktivitäten und Außergewöhnliches

Turnusgemäß wiederkehrende Aktivitäten (wöchentlich, monatlich oder jährlich) - im Wochenturnus wiederkehrende Aktivitäten sind nicht festgelegt. Es finden regelmäßig Waldtage und Musikerziehung statt. Dabei orientieren wir uns an den Bedürfnissen der Kinder und kein Kind muss an den Angeboten teilnehmen. Übers Jahr verteilt finden kleinere und größere Ausflüge statt (Wildpark, Zoo, Bauernhof, Museum, Kindertheater etc.). Für die Wege zum Spielplatz nutzen wir mit den größeren Kindern ihre Laufrädchen und fahren gemeinsam als Gruppe in die naheliegende Umgebung. Dabei üben die Pädagog*innen mit den Kindern auf Einfahrten zu achten und an vorher festgelegten Haltepunkten auf die Gruppe zu warten, um die Verkehrssicherheit zu gewährleisten. Durch das Zutrauen in ihre Fähigkeiten werden die Kinder in ihrem Selbstbewusstsein gefördert und erleben ein ausgeprägtes Zusammengehörigkeitsgefühl mit ihrer Gruppe, mit der sie mit viel Freude ihre Wege mit gegenseitiger Rücksichtnahme zurücklegen.

✓ Waldtage

Wir fahren mit den größeren Kindern zwischen zwei und drei Jahren ab dem Frühjahr bis zu Ende des Kita-Jahres im Sommer einmal in der Woche mit dem MVV in den Wald und verbringen einen ganzen Kita-Tag dort. Dort wird durch die Pädagog*innen auch die Wertschätzung für Tiere und Umwelt gefördert, wir beobachten dabei Kriech- und Krabbeltiere und achten auf unsere Umwelt und den Raum Natur. Zeit in der Natur zu verbringen hat nachweislich einen positiven Einfluss auf das Wohlbefinden und die Entwicklung von Kindern. Der Wald wirkt der Reizüberflutung entgegen und stärkt die Selbstwirksamkeit, wenn die Kinder aus eigener Kraft erleben, wie sie klettern, balancieren und springen und ihre Zeit im Wald selbst gestalten dürfen. Durch die vielfältigen Sinneserfahrungen wie riechen, fühlen, hören etc und der körperlichen Herausforderungen mit verschiedenen Bewegungserfahrungen wird der Gleichgewichtssinn und die sensomotorische Entwicklung gefördert.

✓ Feste und Feiern

Vorbereitet und gefeiert werden jahreszeitlich wiederkehrende Feste wie Sankt Martin, Nikolaus

und die Adventszeit mit Weihnachten, Fasching, Ostern und das Sommerfest als gemeinsamen Jahresabschluss. Einige dieser Feste feiern wir mit den Eltern gemeinsam. Wir feiern auch den Geburtstag der Kinder.

✓ **Gemeinsames Backen**

In Vorbereitung auf Feste wie Sankt Martin und Ostern bereiten wir mit den Kindern gemeinsam in der Krippe einen Hefeteig zu, der dann mit Rosinen zu Martinsmännern oder Ostergebäck geformt wird. Jedes Kind bekommt seinen eigenen Teig zum kneten und gestalten, der Duft verbreitet sich in den Räumen wenn er gebacken wird. Gemeinsam wird das entstandene Gebäck auf unseren Feiern dann geteilt und genossen.

4. Eingewöhnung

Die Eingewöhnungszeit dauert zwei bis sechs Wochen. Inwieweit der Zeitrahmen gedehnt oder verkürzt wird, hängt vom Verhältnis zwischen Mutter/Vater, Kind und Betreuer*in ab. Wir legen großen Wert darauf, den Kindern ein positives, sicheres Gefühl zu vermitteln.

Wir gewöhnen nach dem Berliner Modell ein. Anfangs bleibt ein Elternteil mit dem Kind für die ersten 4 Tage in der Krippe. Es kümmert sich eine feste Bezugsperson aus dem Team um das Kind und nimmt spielerisch Kontakt zum Kind auf. Die Betreuer*in spielt mit dem Kind, tröstet es, wenn nötig und führt es ein in den neuen Tagesablauf.

Mutter oder Vater verhalten sich möglichst passiv dabei und helfen auch nicht bei den anfallenden Arbeiten in der Krippe.

Nach circa 4 Tagen, bzw. wenn eine ausreichende Bindung zur Bezugsbetreuer*in aufgebaut werden konnte, wird die erste Trennung versucht und das Elternteil verabschiedet sich. Je nach Toleranz des Kindes bleibt das Kind dann bis zu einer Stunde alleine mit der Bezugserzieher*in in der Krippe. Sollte das Kind diese Trennung noch nicht akzeptieren, kommt die Mutter wieder mit in die Einrichtung und ein nächster Versuch wird gestartet, sobald das Kind die Bereitschaft signalisiert, sich von seinen Eltern lösen zu können.

Für ein Kind ist es wichtig, in einer neuen Umgebung eine hervorgehobene Bezugsperson zu haben. Diese Bezugsperson nimmt sich in einer ersten Beobachtungsphase dem Kind an, das Kind bleibt mit seinem Lieblingsstofftier oder seiner Lieblings Sache für etwa eine Stunde in der Krippe.

In der Mitmachphase übernimmt die Betreuer*in langsam alltägliche Aufgaben wie Wickeln, Füttern etc. Das Kind wird langsam an das „Länger bleiben“ gewöhnt. Sobald das Kind von sich aus die Bereitschaft signalisiert, sich von seinen Eltern zu lösen, kann eine erste kurze Trennungsphase stattfinden. Diese wird in den folgenden Tagen Schritt für Schritt ausgedehnt, bis die Mutter/der Vater nur noch in der Rolle der Beobachterin auftritt. Das Kind wird nun einzig von der Fachkraft betreut. Schlussendlich verlässt die Mutter/der Vater nach einer deutlichen Verabschiedung die Einrichtung, die Betreuer*in ‚übernimmt‘ nach dem Abschied das Kind.

Die individuellen Bedürfnisse eines jeden Kindes stehen in dieser wichtigen Phase selbstverständlich im Vordergrund, und somit gestaltet sich jede Eingewöhnungszeit von Kind zu Kind unterschiedlich. Der Aufbau einer guten und stabilen Bindung ist uns ein zentrales Anliegen, das den Grundstein zu weiter folgenden Fremdbetreuung für Kinder legt. Eltern und Team geben den Kindern den Raum und die Zeit um ein gutes Ankommen in der Gruppe und den Aufbau einer stabilen Beziehung zu ermöglichen.

5. Verpflegung

5.1. Grundsätzliches

Das gemeinsame Frühstück und Mittagessen hat für uns einen hohen Stellenwert. Wir achten darauf, dass die Kinder altersgemäß, gesund und vitaminreich ernährt werden. Obst und Gemüse sind dabei ein wichtiger Bestandteil.

Wir achten darauf, dass die Kinder viel und ausreichend trinken. In der Regel werden Wasser und Kräutertee angeboten.

Es wird Wert darauf gelegt, dass die Kinder keine Süßigkeiten mitbringen, auch nicht zu Waldtagen. Wir versuchen den Kindern eine "gesunde" Brotzeit schmackhaft zu machen.

Auf ein vielfältiges Angebot wird dabei geachtet, wie Haferbrei, gekochte Eier, vegetarischer Brotaufstrich ebenso wie Wurst und Käse, Brot von der Hofpfisterei. Die Lebensmittel sollten in der Regel Bioqualität haben.

Die gemeinsame Einnahme der Mahlzeiten am Tisch und die dabei entstehenden Tischgespräche stärken unsere Zusammengehörigkeit ebenso wie dabei verwendete Rituale mit Tischsprüchen und Liedern. Die Sprachentwicklung wird gefördert.

5.2. Frühstück

Frühstück für alle bringen im wöchentlichen Wechsel die Eltern mit.

5.3. Mittagessen/Catering

Die Mittagsverpflegung der Kinder wird durch einen qualitativ hochwertigen Lieferanten sichergestellt.

6. Pädagogische Ansätze

6.1. Theoretische Grundlagen/ Methodik

Die ersten Lebensjahre sind von großer Bedeutung für die Entwicklung des Kindes. In dieser Zeit entstehen die Basiskompetenzen, wie soziale Kompetenz, sprachliche Kompetenz, Kreativität und Musikalität, die das Kind einerseits hat und die sie durch die Beschäftigungsangebote weiter ausbauen können.

In der frühkindlichen Bildung werden die Grundlagen für ein „lebenslanges Lernen“ gelegt. Lernen ist dann am erfolgreichsten, wenn die Kinder positive Gefühle und Freude bei den neuen Lernerfahrungen haben. Deshalb orientieren wir uns in den Angeboten sehr an den Wünschen, Interessen und Bedürfnissen der Kindern. Wir bilden und erziehen die Kinder ganzheitlich und achten dabei sehr auf deren individuellen und persönlichen Bedürfnisse.

Wir setzen in unserem pädagogischen Ansatz theoretische Schwerpunkte gemäß den Lehren von M. Montessori, Reggio und J. Korczak. Die soziale Einstellung, die Lernbereitschaft und die Entwicklung der gesamten Persönlichkeit hängen von den ersten Erfahrungen des Kindes ab. Familie und Eltern-Kind-Initiative sollten sich also ergänzen und gegenseitig bereichern. Die Entwicklung der Kinder wird im pädagogischen Alltag kontinuierlich beobachtet und durch die Anwendung der Entwicklungstabelle nach Beller objektiv überprüft.

Folgende Grundsätze kennzeichnen unsere Arbeitsweise:

- ✓ Wir respektieren die Persönlichkeitsrechte eines jedes Kindes
- ✓ Wir orientieren uns an den Bedürfnissen der Kinder.
- ✓ Wir fördern die individuellen und sozialen Fähigkeiten der Kinder altersgerecht.
- ✓ Wir ermutigen die Kinder zur Eigenständigkeit.

Es ist uns wichtig, dass Erzieher*innen und Eltern gleichermaßen hinter der pädagogischen Konzeption und ihrer praktischen Umsetzung stehen. Nur so ist es möglich, glaubhaft und erfolgreich mit den Kindern zu arbeiten.

Die Konzeption wird regelmäßig überarbeitet und in einem transparenten, nachvollziehbaren Prozess schriftlich und in Gesprächen mit dem Erzieherteam und den Eltern auf seine Umsetzung überprüft.

7. Unsere Ziele

Für uns ist es wichtig, dass ein fröhlicher, respektvoller, wertschätzender, liebevoller und sozialer Umgang vermittelt wird sowie eine zuversichtliche Grundhaltung: Unsere Kinder sollen mit Vertrauen und Freude die Welt entdecken, jedes Kind soll sich akzeptiert und willkommen fühlen.

7.1. Entwicklung von Selbstwertgefühl und Selbstständigkeit

Kinder brauchen vor allem emotionale Sicherheit, um sich entwickeln und in allen Aspekten ihres Wesens voll entfalten zu können. Aus einem positiven Selbstwertgefühl soll eine positive Lebenseinstellung erwachsen. Durch Wertschätzung und Bestätigung möchten wir bewirken, dass die Kinder sich für wertvoll halten und mit sich selbst zufrieden sind.

Wir halten es für wichtig, den Kindern Freiräume zu lassen, sie in die Lage zu versetzen, sich selbst zu motivieren (intrinsische Motivation), statt von externen Motivationsquellen abhängig zu werden.

7.2. Entwicklung von Sozial- und Sprachkompetenz

✓ Sozialkompetenz

Soziale Kompetenzen werden beim Umgang miteinander vermittelt, erworben und erweitert. Soziale Sensibilität bedeutet, eigene sowie fremde Bedürfnisse und Grenzen wahrzunehmen und zu achten, beispielsweise das „nein“ des anderen anzunehmen oder selbst ein klares „nein“ zu formulieren.

Beim Gruppengeschehen lernen die Kinder, Verantwortung für ihr Verhalten zu übernehmen und im Konfliktfall eigenständige Lösungen anzubieten. Bei Bedarf steht die*der Erzieher*in zur Seite und begleitet die Kinder bei der Lösung des Problems.

Selbstverständlich darf niemand verbal oder körperlich verletzt werden, und es darf nichts absichtlich kaputt gemacht werden.

✓ Sprachkompetenz

Uns ist es wichtig, die sprachliche Entwicklung der Kinder früh zu fördern und zu unterstützen. Die Lesebegeisterung wird gefördert, das Gedächtnis geschult und der Wortschatz erweitert.

Außerdem beinhaltet Sprachförderung bei uns Unterstützung und Hilfe bei der verbalen Konfliktlösung (Benennung und Formulierung des Ärgers und Befindens), einen höflichen Umgangston (bitte und danke sagen), Sprechen in ganzen Sätzen und persönliche Ansprache.

7.3. Förderung von Kreativität und Musikalität

Unsere Kinder sollen einen Sinn für den eigenen Geschmack entwickeln: „Was gefällt mir und was nicht“? Sie sollen begreifen, dass Geschmack unterschiedlich ist.

Den Kindern steht für verschiedenste Aktivitäten/Angebote eine Vielzahl von Materialien und Instrumenten zur Verfügung, die nach eigenen Vorstellungen genutzt werden können. In die selbständige Arbeit der Kinder wird nicht eingegriffen, diese wird anerkannt und nicht verändert. Singen und Bewegungslieder, Lieder zur jeweiligen Jahreszeit und zu Festen fördern den Sinn für Musik und sind allgegenwärtig in unserem Alltag mit den Kindern.

7.4. Entwicklung physischer Kompetenzen: Ernährung und Bewegung

Wir wollen die Löwenzahn-Kinder an eine gesunde und ausgewogene Ernährung heranführen.

Neues und Unbekanntes soll getestet werden, die Kinder sollen die verschiedenen Produkte benennen können sowie deren Herkunft und Herstellung kennen.

Bewegung stellt ein fundamentales Bedürfnis des Menschen dar. Durch eine Reihe von körperlichen Aktivitäten – im Alltag und in speziellen Angeboten - und die genaue Beobachtung der Kinder ist es uns möglich, in diesem Bereich eine umfassende Förderung zu gewährleisten sowie Defizite früh zu erkennen und darauf einzugehen.

7.5. Wertevermittlung und Weltbild

Jungs und Mädchen dürfen alles gleichberechtigt tun. Die Kinder sollen keine starren Rollenmuster („das tut ein Mädchen/Junge nicht...“) übernehmen, sondern verschiedene Rollen probieren, um daraus eine eigene Identität zu entwickeln.

Unterschiedliche kulturelle Unterschiede werden gleichwertig geschätzt und diese Vielfalt als Bereicherung vermittelt. Wir versuchen ein Weltbild zu vermitteln, das von Toleranz und Offenheit geprägt ist.

Einer bestimmten Religion fühlen wir uns keinesfalls verpflichtet, schätzen allerdings die allgemein verbreiteten Traditionen des (christlich-) abendländischen Kulturkreises – wie beispielsweise Weihnachten – und erzählen den Kindern die zugehörigen Geschichten.

7.6. Körper- und Sauberkeitserziehung

Die Hygiene nimmt einen wichtigen Teil des Alltags und somit auch bei uns ein. Wir wollen vor allem dazu beitragen, dass das Kind eine bejahende Haltung zum Körper entwickelt, vermittelt durch regelmäßige und liebevolle Pflege.

Die Kinder sollen lernen, wie man sich wäscht und die Zähne putzt. Sobald das Kind seine Darm- und Blasenmuskulatur beherrscht (etwa im Alter von 18-24 Monaten) wird es Interesse am Sauberwerden signalisieren; es möchte lernen, wie man auf die Toilette geht.

Den richtigen Zeitpunkt dafür bestimmt jedes Kind selbst.

7.7. Kinderschutz und Kindeswohl

Kinderschutz ist uns ein sehr wichtiges Anliegen, an diesem Punkt möchten wir auf unser Kinderschutzkonzept verweisen, in dem alle Informationen dazu genauer beschrieben sind.

8. Partizipation

Die Kinder werden ihrem Entwicklungsstand gemäß an den Entscheidungen, die sie persönlich oder die Aktivitäten der Gruppe betreffen beteiligt. Die Kinder sollen ein Gefühl der Selbstwirksamkeit entwickeln, was große Auswirkung auf die Resilienz in der Entwicklung der Kinder hat.

Da wir die Kinder als Persönlichkeiten ernst nehmen, fragen wir sie nach ihren Wünschen und Bedürfnissen. Bei den kleineren Kindern, deren Sprache und abstrakte Entscheidungsfähigkeit noch nicht so weit entwickelt ist, versuchen wir durch genaue Beobachtung der nonverbalen Gesten und Äußerungen die jeweiligen Bedürfnisse zu erkennen.

Durch die kleine Gruppe und einem guten Personalschlüssel sind wir in der Lage, die von uns betreuten Kinder sehr gut kennenzulernen. Das ermöglicht uns ihre Vorlieben, Gefühlslagen und Abneigungen wahrzunehmen. Notwendige pflegerische Tätigkeiten werden nicht ohne verbale Ankündigung vorgenommen und kein Kind wird aus seiner momentanen Tätigkeit heraus gerissen, sondern behutsam angesprochen.

Die Kinder wählen ihre Spielpartner selber. Wir greifen nur pädagogisch ein, wenn wir beobachten, dass ein Kind nie mitspielen darf oder von den anderen Kindern häufig geärgert wird. Nach Möglichkeit wird dem Wunsch der Kinder entsprochen, mit welcher Betreuer*in sie Spielen, Kuscheln oder Schlafen gehen wollen oder von wem sie gewickelt werden wollen.

Auch hier greifen wir nur pädagogisch ein, wenn wir den Eindruck gewinnen, dass das Kind die Erzieher*innen untereinander ausspielen möchte oder aber die Fixierung auf eine Betreuungsperson nicht mehr gesund für das Kind und die Gruppe ist.

Dabei orientiert sich das pädagogische Handeln an Überlegungen zu den Motiven und Bedürfnissen des Kindes und wie wir diese in einen anderen Setting befriedigen können. Bei jedem pädagogischen Angebot haben die Kinder die freie Entscheidung, ob sie sich daran beteiligen möchten.

Durch die flexible Einrichtung unserer Räume, verändern die Kinder, je nach Spieltätigkeit oder Beschäftigung die Gruppenräume. Tische werden zu Höhlen gebaut, Regale und Stühle werden Züge und Klettergerüste, Sitzhocker werden zur Balancierbahn, etc.

9. Eltern- und Zusammenarbeit

9.1. Elternabende

Ungefähr viermal im Jahr findet ein Elternabend statt, abwechselnd liegt der Schwerpunkt bei pädagogischen und organisatorischen Themen – bei jedem Elternabend wird ein Protokoll erstellt.

Alle Eltern können/sollen Themenvorschläge zu den Elternabenden mit einbringen, die Erzieher*innen berichten aus der Gruppensituation.

Die Anwesenheit eines Elternteils ist verpflichtend, Fernbleiben muss entschuldigt werden.

9.2. Arbeitsgruppen/ Arbeitsdienst

Jede Familie gehört einer Arbeitsgruppe an und kann sich diese nach Fähigkeiten und/oder Vorlieben aussuchen, sofern noch Personen in diesem Bereich benötigt werden. Die Arbeitsgruppen sind derzeit in folgende Bereiche aufgeteilt:

- ✓ Buchhaltung
- ✓ Elterndienste (Putzen, Kochen)
- ✓ Öffentlichkeitsarbeit
- ✓ Einkaufen
- ✓ Handwerk
- ✓ Suche nach FsJ PraktikantInnen
- ✓ Feste
- ✓ Internet und Foto
- ✓ Erstellen von Plänen
- ✓ Organisationsaufgaben
- ✓ Finanzbetreuung
- ✓ Kassenwart
- ✓ Fundraising
- ✓ Kinderauswahl
- ✓ Personalbetreuung

Der im wöchentlichen Turnus wechselnde Arbeitsdienst umfasst das Frühstück-Mitbringen und das wöchentliche Wäschewaschen.

Alle 3 Monate wird gemeinschaftlich von einer jeweils zu bestimmenden kleinen Gruppe von Eltern ein Großputz unternommen: Reinigung der Fenster, der Teppiche und des Spielzeugs.

Wenn es erforderlich ist (bei Krankheit von Erziehern etc.), springen Eltern bei der Betreuung der Kinder ein. Ein Eltern-Notdienst-Plan wird regelmäßig aktualisiert.

9.3. Pädagogische Verantwortung

Wir erwarten von Eltern und Betreuer*innen eine intensive Auseinandersetzung mit dem pädagogischen Konzept unserer Eltern-Kind-Initiative. Das heißt für uns, dass die grundlegende

Haltung dem Kind gegenüber geteilt wird, dass alle Beteiligten bereit sind, ihr eigenes Verhalten zu reflektieren und eventueller Kritik offen und konstruktiv zu begegnen.

Informationsabende für Eltern werden je nach Bedarf organisiert. Hier werden aktuelle Themen des Krippenalltags und organisatorische Dinge besprochen. Themenbezogene Elternabende werden von Eltern oder auch vom Team organisiert. Bei Bedarf können professionelle Fachkräfte (Psychologen, Therapeuten etc.) als Referenten eingeladen werden.

Um die Entwicklungsprozesse der Kinder festhalten und zu einer sogenannten Dokumentation zusammenführen zu können, erachten wir es als sinnvoll, das Kind, seine Entwicklungsschritte und die Verhaltensmuster so genau wie möglich zu dokumentieren. Dies kann man auf verschiedenen Wegen machen, wir haben uns für die situativ-teilnehmende Beobachtung entschieden, zum Einsatz kommen Dokumentationsbögen sowie Entwicklungstabellen.

Von den Kindern gemalte Bilder dienen ebenfalls der Dokumentation und werden von uns als eine Art Bildergeschichte gesehen, die immer mehr Form annimmt und die Entwicklungsschritte des Kindes festhält.

Mindestens einmal im Jahr finden Elterngespräche statt, bei Bedarf auch mehrmals.

Die Einladung zum Gespräch soll nicht negativ behaftet sein (was hat mein Kind gemacht?), sondern ist vielmehr dazu gedacht

- ✓ Erfahrungen und Beobachtungen auszutauschen
- ✓ konstruktiv zu beraten
- ✓ bei Bedarf Dienste von Beratungsstellen zu vermitteln

Wir legen nicht nur Wert auf eine rege Kommunikation mit den Erzieherinnen, sondern auch auf einen guten Austausch der Eltern untereinander.

Auch wenn akzeptiert wird, dass nicht alle sich über die Elterndienste hinaus engagieren wollen: Gegenseitige Hilfe und Unterstützung sollte selbstverständlich sein.

10. Sonstiges

10.1. Gesundheitsvorschriften

Neue Kinder müssen ein aktuelles (7 Tage) ärztliches Attest vorlegen, das ansteckende Krankheiten ausschließt, sowie das Impfheft und das Untersuchungsheft zur Einsicht vorlegen.

Kranke (oder abwesende) Kinder sollten bis spätestens 9.00 Uhr desselben Tages telefonisch abgemeldet werden.

Nach ansteckenden Krankheiten muss vom Arzt attestiert werden, dass das Kind ansteckungsfrei ist und die Krippe wieder besuchen darf. Eltern sollten während des Besuches der Kindertagesstätte telefonisch erreichbar sein, falls ihr Kind krank wird oder verunglückt.

Vom Team werden grundsätzlich keine Medikamente ausgegeben. Bei Kindern mit chronischen Krankheiten müssen individuelle Regelungen mit den Eltern getroffen werden und ein Attest vom Arzt vorliegen.

10.2. Ersatzausstattung

Jedes Kind hat ein Fach, in dem Ersatzkleidung/ Wechselwäsche, Windeln und Ersatzschnuller aufbewahrt werden. Dieses Fach muss von den Eltern selbständig aufgefüllt werden.

An der Garderobe hat jedes Kind eine komplette Regenausrüstung mit Matschhose, Regenjacke und Gummistiefeln sowie seine Hausschuhe deponiert. In Sommer Sonnenhut und Sonnencreme.

Das Eigentum der Kinder muss mit dem Namen des Kindes versehen werden. Vor allem Schuhe und Kleidung.

10.3. Abholberechtigte Personen

Die abholberechtigten Personen werden im Betreuungsvertrag festgelegt und müssen sich gegebenenfalls ausweisen können.

Jedes Kind sollte neben den Eltern/ Erziehungsberechtigten ein oder zwei zusätzliche abholberechtigte Personen anmelden, die im Notfall von den Betreuer*innen benachrichtigt werden, wenn die Eltern/ Erziehungsberechtigten im Ernstfall nicht zu erreichen sind.